

Citation style

Happel, Jörn: review of: Sergej Kudrjašov (ed.), SSSR - Germanija, 1933-1941, Moskva: Archiv Prezidenta Rossijskoj Federacii, 2009, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas / jgo.e-reviews, jgo.e-reviews 2012, 1, p. 60, <https://www.recensio.net/r/11de34488d8eb7385af7c78092ef4eb2>

First published: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas / jgo.e-reviews, jgo.e-reviews 2012, 1

Jahrbücher für
Geschichte
Osteuropas



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

SSSR – Germanija, 1933–1941 [UdSSR – Deutschland, 1933–1941]. Šef-redaktor Sergej Kudrjašov. Moskva: Archiv Prezidenta Rossijskoj Federacii, 2009. 367 S., Abb. = Vestnik Archiva Prezidenta Rossijskoj Federacii. ISBN: keine.

219 zumeist unveröffentlichte Archivdokumente aus den Jahren 1932 bis 1941 beziehungsweise 1948 sind in dem erstklassig zusammengestellten Band versammelt. Ein Schwerpunkt der hier publizierten Aktenstücke aus dem Archiv des Präsidenten der Russischen Föderation liegt auf dem Weg zum deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt 1939 und der danach folgenden Zusammenarbeit bis zum deutschen Überfall auf die Sowjetunion vom 22. Juni 1941. Der Sammelband ist vorbildlich ediert, nimmt zahlreiche Photographien auf und liefert zu allen in den Dokumenten angesprochenen Personen Kurzbiographien im Anhang.

Eine Vielzahl von besonderen Dokumenten wäre hier zu besprechen, nur einige wenige können wir herausgreifen. Wir können die Entstehung eines Briefs an die Führung der Kommunistischen Partei Deutschlands vom März 1933 nachvollziehen (S. 50–54). Wir erfahren eine Auseinandersetzung mit Hitlers Einschätzung der sowjetischen Landwirtschaft im Mai 1934 (S. 92–93). Wir blicken in die Aufzeichnungen über die Empfänge der deutschen Botschafter in Moskau. Eine Protestnote Maksim Litwinovs wegen einer sowjetfeindlichen Rede von Hess in Danzig (April 1935, S. 116–117) ist genauso zu finden wie die genauen Auflistungen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Staaten (etwa: S. 117–124). Über Litwinovs Mitteilung, dass man für die Flüchtlinge aus dem Deutschen Reich (darunter die Juden) nicht viel machen könne (2. Dezember 1938, S. 170), geht es zu der sowjetisch-deutschen Annäherung bezüglich Polens. Dies sei die letzte Forderung Deutschlands, wie Franz von Papen in Ankara Anfang Mai 1939 dem dortigen sowjetischen Botschafter A. Terent'ev mitteilte (S. 175–176). Molotov befahl Terent'ev anschließend, freundlicher zu von Papen zu sein (S. 176), denn es begannen verschiedene Verhandlungen mit den Deutschen: Molotov, Mikojan, Astachov, Merekalov führten zahlreiche Gespräche. Diese Zusammenstellung verdient

eine nähere Untersuchung. Aus den Dokumenten der Außenpolitiker wird die Annäherung an Deutschland sichtbar, aber auch die Skepsis, ob die Deutschen der Sowjetunion nun Freundschaft oder Feindschaft anbieten (etwa S. 188). Am Ende dieses gegenseitigen Abwägens stand der Brief Hitlers an Stalin, die Einladung von Ribbentrops nach Moskau und die Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Pakts sowie der sowjetische Überfall auf Ostpolen (S. 207–222, 295–297).

In der Folgezeit sind Protokolle über die verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit beider Länder verzeichnet (Exportliste der Sowjetunion: S. 311–313). Auch die Entwicklung einiger militärischer Forderungen der Sowjetunion gegenüber Deutschland kann nachvollzogen werden (S. 234–247, 266–267). Ferner können Einblicke in den Berlin-Besuch Molotovs im November 1940 gemacht werden, so mittels der Aufzeichnungen Molotovs über Gespräche mit Göring und Hess (S. 299–303; ein Bericht über den Hess-Flug nach England: S. 330–334) sowie der Niederschrift über die Unterredung Molotovs mit Hitler (S. 303–305). Ende Mai und im Juni 1941 spitzten sich die Ereignisse dann bekanntermaßen zu. Immer öfter werden Gespräche mit dem deutschen Botschafter in Moskau von der Schulenburg geführt, bis dieser schließlich Molotov am 22. Juni mitteilte, Deutschland habe die Sowjetunion überfallen und dies bedeute Krieg (S. 341–342).

Als letzte Quelle druckt der Sammelband ein Telegramm aus Washington von A. Panjuškin vom 23. Januar 1948 ab. Hierin wird der Kreml' informiert, dass die Amerikaner Geheimdokumente der sowjetisch-deutschen Zusammenarbeit publizierten, die sie in deutschen Archiven erbeutet hätten. Gegen diese Propaganda, die einen dritten Weltkrieg entfachen wolle, müsse die Sowjetunion vorgehen (S. 342–343). So steht am Ende dieses Bands ein Dokument, das in die Zeit des beginnenden Kalten Kriegs verweist und die ehemalige Waffenbrüderschaft zwischen den USA und der Sowjetunion gegen Deutschland als vergessen erscheinen lässt. Die historischen Dokumente wurden damals als Waffen in der Meinungsschlacht eingesetzt. Sie dienen heute dank den Herausgebern einzig zur Bearbeitung eines sehr wichtigen Felds sowjetischer Außenpolitik.

Jörn Happel, Basel